Mit allerhöchster Bewilligung.



Redacteur: Freiherr von Vaerst.

Expedition bei Graß, Barth und Comp., auf der Herrenstraße.

№. 79. Sonnabend den 5. April **1834.**

Bekanntmachung.

Bei der am 24sten d. M. erfolgten 13ten Verloosung der über das Kapital des hiesigen vorstädtischen Belagerungsschadens ausgestellten Bescheinigungen sind folgende Nummern derselben, nämlich:

11. 19. 20. 22. 25. 30. 49. 71. 72. 74. 77. 78. 84. 105. 122. 123. 126. 138. 140. 152. 160. 180. 182. 186. 188. 190. 197. 219. 220. 251. 257. 263. 268. 280. 288. 291. 294. 310. 319. 336. 341. 347. 349. 370. 376. 383. 391. 392. 395. 399. 400. 424. 430. 435. 441. 442. 458. 460. 464. 470. 508. 528. 533. 538. 550. 557. 561. 565. 579. 583. 602. 607. 614. 615. 617. 623. 625. 626. 627. 628. 635. 636. 642. 656. 660. 663. 673. 679. 681. 683. 689. 694. 699. 706. 708. 712. 718. 732. 734. 751. 763. 766. 767. 780. 785. 793. 809. 821. 838. 847. 849. 853. 861. 867. 868. 879. 900. 918. 920. 928. 932. 942. 949. 955. 959. 966. 967. 970. 975. 976. 979. 981. 982. 992. 993. 1008. 1010. 1014. 1019. 1022. 1025. 1029. 1030. 1031. 1032. 1033 und 1036.

gezogen worden.

Demnach fordern wir die Inhaber dieser Bescheinigungen hierdurch auf: sich von Montags den 7ten k. M. einschließlich bis zum 7ten Mai d. J. mit Ausnahme der Sonntage, Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Amtsgelasse der Servis-Deputation bei dem Rendanten Meißner zu melden, und die ihnen gebührenden Summen gegen Rückgabe der quittirten Bescheinigungen in Empfang zu nehmen.

Da die schon früher gezogenen Kapitalsbescheinigungen Nr. 360. 664 und 880 noch nicht präsentirt worden sind; so erinnern wir hiermit wiederholt an deren nachträgliche Präsentation.

Breslau, den 29. März 1834.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Inland.

In der Königsberger Zeitung liest man: „Sicherem Vernehmen nach, wird im Laufe dieses Jahres, etwa im August und in den ersten Tagen des Septembers, das ganze erste Armee-Corps mit den dazu gehörigen Landwehr-Bataillons und Escadrons und mit Zuziehung des ersten (Königsbergschen) und dritten Bataillons (Konitzschen) ersten Garde-Landwehr-Regiments, in und bei unserer Stadt auf die Dauer von vier Wochen zu einer großen Uebung zusammengezogen werden. Ein großer Theil dieser Truppen (wie es heißt, 18 Bataillone Infanterie und vielleicht auch ein Theil der Kavallerie) wird in der Nähe der Stadt ein Feldlager beziehen."

Deutschland.

Dresden, vom 28. März. Die zweite Kammer hat am 19ten d. die Berathung über das Budget fortgesetzt, wobei ad VI. der Etat für die Ober-Rechnungs-Deputation mit 8910 Thlr. jährlich, ad VII. der Aufwand für die Oberamts-Regierung und das Gerichtsamt zu Budissin mit 19,349 Thlr., ad VIII. der Bedarf für die Gesetzsammlung mit 5800 Thlr., ad IX. die Landtags-Kosten mit 15,000 Thlr. jährlich, und ad X. für allgemeine Regierungs- und Verwaltungs-Angelegenheiten 2000 Thlr. genehmigt wurden; auch wurde ein außerordentlicher Aufwand von 3000 Thlr. für die Gemälde-Gallerie bewilligt. Ein Antrag des Abgeord. Richter aus Langenfeld, das Dispositions-Quantum für die Bibliothek von 2500 Thlr. auf 3500 Thlr. zu erhöhen fand nicht Unterstützung. Somit war die Debatte über den allgemeinen Staats-Aufwand geschlossen, bei welchem ein Ersparniß von 12,353 Thlr. erzielt worden ist. — In der Sitzung vom 20. ging die Berathung ad B. auf das Departement der Justiz über. Hier-

bei stehen große Veränderungen bevor; deshalb steigt der Voranschlag, der für das Jahr 1833 auf 309,664 Thlr. berechnet war, im Jahre 1834 auf 337,315 Thlr. und geht in den folgenden Jahren wieder auf 335,315 Thlr. zurück. Es folgen nun die einzelnen Etats. Es werden ad XI. für das Justizministerium 27,840 Thlr., XII. für das Landes-Justiz-Collegium 43,154 Thlr., XIII. für das Apellationsgericht 57,827 Thlr., XIV. für das Oberhofgericht zu Leipzig 3526 Thlr. bewilligt. XV. Für das zu errichtende Ober-Apellationsgericht wird der Aufwand auf 45,075 angegeben und bewilliget. Der Etat für die zu errichtenden vier Mittel-Gerichte zu Dresden, Leipzig, Zwickau und Budissin war auf 81,185 Thlr. gestellt, die Deputation schlug aber Ersparnisse vor und trug darauf an, 78,185 Thlr. zu bewilligen, worüber eine längere Diskussion erfolgte. — Die erste Kammer setzte am 13ten d. die Berathung über Einrichtung der Kreis-Direktionen fort. Auch kam der Beschluß der zweiten Kammer, die Regierung um Vorlegung von Plänen zum Chaussee- und Straßenbau zu bitten, zur Berathung. Der Antrag der Deputation ging dahin, die Sache vorläufig auszusetzen, den auch die Kammer genehmigte. In der folgenden Sitzung vom 25sten wurden die Differenzen vorgetragen, die sich bei den Beschlüssen beider Kammern wegen Abkürzung des Landtags ergeben hatten.

Der Staatsminister von Lindenau hat von dem ihm als Minister zugewiesenen Gehalt von 5000 Thalern nur 1000 Thaler als Direktor der Commission für Versorgungsanstalten angenommen, und die Annahme der übrigen 4000 Thaler verweigert. Als dies Faktum bei den Berathungen über das Ausgabebudget in der zweiten Kammer zur Sprache kam, erhob sich auf den Antrag des Abgeordneten von Mayer die ganze Kammer und votirte einstimmig, den tiefgefühltesten Dank gegen den hochverehrten Mann in den Protokollen der Kammer niederzulegen.

Kassel, vom 26sten März. Versammlung der Stände. Sitzung vom 26. März. Herr Henkel berichtete über den Gesetz-Entwurf, die Polizeigerichtsbarkeit betreffend; und trug darauf an, ihn mit einzelnen Modifikationen anzunehmen. Der Gesetzentwurf wurde darauf einzeln durchgegangen. In der heutigen Sitzung wurde die Revision des Gesetzes über die Polizeigerichtsbarkeit begonnen. Der Landtags-Commissär, Herr Regierungsrath Koch, erklärte, daß dieses Gesetz von der Staatsregierung nicht sanktionirt werden könne, wenn auf dem in der vorigen Sitzung angenommenen Antrag des Ausschusses, daß auch die Zunftgerichtsbarkeit auf die Unter-Gerichte übergehe, beharrt werde. Herr von Buttlar stellte den Antrag, diese Mittheilung dem Rechtspflege-Ausschuß zur Begutachtung zu überweisen, und die Revision des vorliegenden Gesetzes bis dahin auszusetzen. Dieser Antrag aber wurde verworfen, in der Revision fortgefahren, und das Gesetz mit 24 gegen 15 Stimmen angenommen. Es sollte dann die Revision des einige Abänderungen des Rekrutirungsgesetzes betreffenden Gesetzentwurfs vorgenommen werden. Der Landtags-Commissar erklärte aber diesen Gesetzentwurf im Auftrag der Regierung zurücknehmen zu wollen. Man schritt zur Diskussion des Münzgesetzes. Nachdem die HH. Arndt, der Landtags-Commissar, und Schwarzenberg über das Gesetz im Allgemeinen gesprochen hatten, wurde zur Diskussion der einzelnen Paragraphen geschritten. Ueber den §. 6. erhoben sich lange Debatten, da mehre Mitglieder die Strafbestimmung nicht angemessen fanden. Bei der Abstimmung ward der §. verworfen. Der Herr Ministerialdirektor Meisterlin erklärte hierauf, daß die Staatsregierung sich veranlaßt fände, diesemnach den Gesetzentwurf zurücknehmen. Herr Regierungsrath Koch erinnerte an die Erledigung des Antrags auf Vorschuß Behufs Anlage einer Eisenbahn. Der Herr Ministerialdirektor Meisterlin legte den Staatsgrund-Etat für 1834—36 mit Anlagen vor. An den Budget-Ausschuß verwiesen. Herr Geh. Rath Hassenpflug legte den Entwurf des revidirten Rekrutirungs-Gesetzes und zugleich einen Entwurf zu einer vorübergehenden gesetzlichen Maßregel hinsichtlich desselben Gegenstandes, um für die in die Berathungszeit fallende Vollziehungsperiode Vorsorge zu treffen, vor, welcher einem neu dazu zu bestellenden Ausschusse überwiesen wurde.

München, vom 25. März. In der gestrigen 5ten Sitzung der Kammer der Abgeordneten fand die Berathung über den Gesetzentwurf, betreffend die Einstellung der Vindikationen der Gerichtsbarkeit, statt. Dieses Gesetz ward durch die Stände des Jahres 1831 bei Gelegenheit der Berathung des Gesetzes erwünscht, wonach solchen Gutsherren, welche die Gerichtsbarkeit an den Staat abtreten, das Recht der Standschaft verbleiben soll. Der neue Entwurf besteht nur aus zwei Artikeln. Der zweite Präsident von Korb entwickelte den Zweck des Entwurfs, welcher dahin gehe, die vielen vom Fiskus erhobenen Vindikations-Prozesse niederzuschlagen. In der besondern Debatte wurde Art. 1, welcher die Niederschlagung der Prozesse ausspricht, ohne Abänderung angenommen. Ueber den Art. 2 aber, der das Recht der Standschaft auch denen ertheilt, welche die Gerichtsbarkeit vor dem Gesetze von 1831 ohne Verbehalt und freiwillig an den Staat abgetreten haben, erhob sich eine Debatte, indem Schwindel abermals behauptete, daß er eine zu große Ungleichheit der staatsbürgerlichen Rechte sanktionirte. Der Artikel wurde gegen eine Minorität von 14 Stimmen angenommen, jedoch mit der Modifikation des Ausschusses, daß er sich nur auf solche Gutsbesitzer erstrecke, welchen die Gerichtsbarkeit in Folge der Verfassungsurkunde bereits durch den König bestätigt worden sey. Nachher wurde über den Gesetzentwurf, die Behandlung der neuen und revidirten Gesetzbücher, berathen. Dieser enthält die Bestimmung, daß, gleichwie nach dem vorigen, auch nach dem jetzigen Landtage die Mitglieder des ständischen Gesetzgebungsausschusses zur Bearbeitung der neuen Gesetzbücher versammelt bleiben sollen, um dieselben zur Vorlage bei der nächsten Ständeversammlung vorzubereiten, da die Revision derselben während des jetzigen Landtags nicht beendigt werden könne. Der Entwurf wurde mit 75 gegen eine Stimme angenommen. Der Abgeordnete Hagen erklärt, er werde nur dann für den Entwurf stimmen, wenn bei der neuen Revision das Prinzip der Oeffentlichkeit und der Trennung beibehalten werde. Der Königl. Commissar, Ministerialrath von Stürzer, und der Abgeordnete Windwart erwiederten, daß dieses Bedenken schon 1831 beseitigt worden sey; über das Prinzip könne man sich jedoch nicht eher aussprechen, als bis man die Erfahrungen der neueren Zeit berücksichtigt habe. Gerade aber, um diese sammeln zu können, habe der König den Ausschuß vertagt. Die Revision werde übrigens bald beendigt seyn. — Nach erfolgter Bericht-Erstattung und Schlußfassung über geprüfte Anträge einzelner Mitglieder wurden die Sitzungen der Kammer bis zum 7. April ausgesetzt.

Es nahm die Frequenz auf der hiesigen Hochschule, und zwar jährlich durchschnittlich um 100 ab, da sie vor den Dezember-Unruhen 1830 beinahe 2000 zählte. Ursache dieser Ab-

nahme ist außer der damaligen Verbannung der zahlreichen Germanen und dem Abgange Okens, der insbesondere die Schweizer herbeigezogen hatte, die bis auf zehn Jahre sich hinausstellende Aussicht auf eine Anstellung im Staatsdienste, ein Verhältniß, das sehr Viele von der Universität zum Eintritt in das Griechische Truppenkorps, oder zur Rückkehr in das bürgerliche Leben bewogen hat. — Diese Uebersetzung macht sich auch bei dem geistlichen Stande, obwohl dieser in Baiern sehr zahlreiche Stellen hat, und zwar in dem Grade bemerkbar, daß das Institut des Praktizirens auch hier Platz greifen muß, und in der Regensburger Diöcese bereits in der Art eingeführt wurde, daß die überzähligen geweihten Theologen so lange bei den Pfarrern um die Kost zu funktioniren haben, bis der Tod einige Plätze erledigt.

Schleitz, vom 27. März. Am 24sten d. M. verstarb zu Koburg der Prinz Heinrich V., jüngerer Reuß, aus dem Hochfürstlichen Hause Schleitz.

Oesterreich.

Wien, vom 19. März. Die Post aus Konstantinopel ist angekommen; die Briefe sind aber noch nicht alle ausgetheilt; die wenigen, welche der Handelsstand erhalten, sind von keinem Interesse. Achmed Pascha wurde in der Hauptstadt erwartet. Er soll seinen Weg über Odessa genommen haben, um sich dort einzuschiffen. Die Russische Admiralität war schon früher benachrichtigt worden, ein Linienschiff in Bereitschaft zu halten, falls der Türkische Bevollmächtigte über Odessa gehen sollte. Bei Achmed Pascha's Abreise von Petersburg war dies noch nicht entschieden, da er in Moskau Briefe von Konstantinopel vorzufinden hoffte, welche ihm vorschreiben würden, ob er den Weg über Odessa oder durch die Fürstenthümer zu nehmen habe. Geschähe Letzteres, so erschiene die definitive Ernennung der Hospodare in Konstantinopel als beschlossen, nachdem Achmed Pascha als Kommissair bezeichnet wird, der die Einsetzung der Hospodare von Seiten der hohen Pforte vornehmen solle.

Rußland.

St. Petersburg, vom 22. März. Die St. Petersburger Adels-Versammlung hat das Geschlecht des Fürsten Paskewitsch von Warschau, der zur Zahl der Gutsbesitzer des St. Petersburger Gouvernements gehört, aber bisher noch nicht in das Adels-Register dieses Gouvernements eingetragen war, in dieses Register aufgenommen und dem Fürsten am 9ten d. das Diplom darüber zustellen lassen. Se. Durchlaucht antwortete der Deputation, die ihm dasselbe überreichte, mit folgenden Worten: „Die Ehre, meine Herren, welche Sie mir heute erweisen, weiß ich in ihrem ganzen Umfange zu schätzen; sie wird nie aus meinem Gedächtniß verschwinden. Dieser Tag ist einer der schönsten meines Lebens, und ich finde keine Worte, Ihnen meine ganze Erkenntlichkeit dafür auszudrücken.“

Se. Majestät der Kaiser hat in einem Ukas an den dirigirenden Senat vom 12ten d. M. bestimmt, daß die im vorigen Jahre creirte St. Wladimir-Universität zu Kiew die hohe Schule für alle westlichen Gouvernements bilden soll, nachdem die jungen Leute sich in den Gymnasien der Arrondissements von Kiew und Weißrußland für dieselbe vorbereitet haben. Es war früher die Absicht gewesen, die eingegangene Wilnaer Universität durch Creirung eines Lyceums zu Orscha zu ersetzen; da aber die Herstellung eines solchen Instituts zu viel Zeit kosten würde, so ist obiger Plan vorgezogen, und werden die Summen, welche für das projectirte Lyceum schon angewiesen waren, der St. Wladimir-Universität zugewendet, um davon die durch diese Erweiterung derselben herbeigeführte Mehr-Ausgabe zu bestreiten.

Frankreich.

Paris, vom 23. März. Pairskammer. Sitzung vom 22sten. Die Kammer votirt das Gesetz über supplementarische Credite mit 84 Stimmen gegen 6. Graf Tascher bringt eine Bittschrift ein, durch welche der Municipal-Conseil von Nantes auf eine unmittelbare Herabsetzung der Getränksteuer anträgt. Graf Dejean bemerkt darüber, daß die Bittschrift auf eine ganz unschickliche Weise in Form eines Beschlusses des Municipal-Conseils abgefaßt sey, und daß bei der desfalls gehaltenen Sitzung, gegen das Gesetz, mehrere Weinhändler, obgleich nicht Mitglieder des Municipal-Conseils, zugegen gewesen seyen und ihr Votum mit abgegeben hätten. Deshalb stimmt der Graf für die Verweisung der Bittschrift an den Minister, um diese Umstände näher zu untersuchen. Der Herzog von St. Aignan sucht die Nachsicht der Kammer für den Municipal-Conseil zu Nantes in Anspruch zu nehmen, weil dieser die Versammlung nur veranstaltet habe, um die Stimmung des Volkes zu beruhigen, die sehr gereizt gewesen sey. Nach einer Erklärung des Ministers, daß die Getränksteuer ohne ein starkes Deficit im Budget nicht herabgesetzt werden könne, wird die Bittschrift an das Ministerium des Innern verwiesen.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 22. März. Der vierte Artikel des Associationsgesetzes wird nach langer aber uninteressanter Debatte, mit Beseitigung sämmtlicher Amendements in folgender ursprünglicher Abfassung genehmigt: „Attentate gegen die Sicherheit des Staates, die von den obgedachten Associationen begangen werden, sollen, dem 28sten Artikel der Charte gemäß, vor das Forum der Pairskammer, politische Vergehen, dem 69sten Artikel der Charte gemäß, vor die Geschwornen-Gerichte, und Uebertretungen des gegenwärtigen Gesetzes, so wie des 291sten Artikels des Strafgesetzbuches, vor die Zuchtpolizeigerichte verwiesen werden.“

Die Anzahl der Mitglieder der Gesellschaft der Menschenrechte, welche gestern verhaftet worden sind, beläuft sich auf 43. Eine noch weit größere Anzahl, gegen die Verhaftsbefehle erlassen worden waren, hatte sich geflüchtet.

In dem von Herrn Cabet bisher redigirten Populaire liest man eine Erklärung dieses Deputirten, worin er seine Abreise anzeigt. Dieselbe enthält folgende Stelle: „Meine Freunde glauben, daß mein Leben zur Vertheidigung der Freiheit bestimmt sey, und haben mich daher veranlaßt, Mittel zu ergreifen, die mich in den Stand setzen, der Freiheit noch ferner nützlich zu seyn. Sie wollen, ich soll den Populaire fortsetzen. Allein hinter Schloß und Riegeln ist dies unmöglich, denn es würde nicht das erste Mal seyn, daß man einem Gefangenen alle Verbindungen mit Verwandten und Freunden, daß man ihm Bücher und Journale, ja selbst Schreibmaterialien untersagte. Gleichermaßen denken meine Freunde, daß eine Polizei, welche Banden von Assommeurs organisirt, und die Vorübergehenden ermorden läßt, auch aller Mittel fähig ist, um sie gegen Feinde, die ihr furchtbar und in ihrer Gewalt sind, anzuwenden, zumal in gewissen Augenblicken der Gefahr und des Schreckens. Sie meinen ferner, daß man der Gefahr nicht trotzen solle, wenn nicht ein günstiges Resultat für das Vaterland daraus hervorgeht. Meine Freunde drän-

gen mich daher abzureisen, ja sie machen mir eine patriotische Pflicht daraus. (!!) Ich gebe nach, ich reise. (!!) Also bin ich denn verbannt und proscribirt, weil ich eine, von meinem Willen unabhängige Meinung, daß Ludwig Philipp uns dem Abgrund entgegen führe, frei herausgesagt habe; weil ich ein reines Gewissen der Königlichen Gunst vorzog. So bin ich denn proscribirt wie die Tausende von Proscribenten für die ich kämpfte. Allein auf der fremden Erde werde ich noch ruhiger seyn als die Renegaten und Verräther die mich in die Verbannung treiben; auch im fremden Lande sollen alle meine Kräfte und Gedanken nur dem Vaterlande gewidmet seyn." (Dieser Brief ist nichts als eine fortgesetzte innere Lüge; wäre das Streben des Verfassers wirklich ein reines und vaterländisches gewesen, er müßte ganz anders klingen. So hat er sich selbst sein Urtheil gesprochen.)

Da die Opposition immer erwiedert, das Gesetz gegen die Associationen sey unausführbar wie das Ausrufergesetz, so wollte Herr Barthe das Gegentheil beweisen und klagte einige Ausrufer vor der Zuchtpolizei an. Ein Theil wurde zu einer geringen Strafe verurtheilt, weil sich aus dem Verhör ergiebt, daß sie nicht bloß das Ausrufergesetz eludirten, sondern sich auf öffentlicher Straße dessen rühmten: „Hier auf der Straße", schrie ein Ausrufer, „verkaufe ich mein Blatt nicht, wenn man mir 50 Franken bietet; wer es aber haben will, komme mit mir ins Haus." Ohne diesen Witz, hätte sogar die Zuchtpolizei die Leute nicht verurtheilt.

Paris, vom 24. März. Das ehemalige Conventionsmitglied Hr. Mollet, ist zu Belley im 82sten Lebensjahre mit Tode abgegangen.

Der bei dem Einfall in Savoyen implicirte, mehrgenannte Napoleon Chancel ist auf freien Fuß gestellt worden. Desgleichen ein Sardinischer Bürger Hr. Paviller; dieser hat jedoch Befehl erhalten, Frankreich sofort zu verlassen.

Nantes. Leider ist im Hause eines Patrioten, Herrn Hervé zu Laboulaye, eine neue Abscheulichkeit durch die Chouans begangen worden. Sie brachen räuberisch in dessen Wohnung ein, bemächtigten sich einer Summe von 500 Fr., und da sie nicht mehr fanden, ergriffen sie den Vater der Madame Hervé, Hrn. Boudau, einen 72jährigen Greis, und hatten die Grausamkeit ihn mit den Füßen in das Feuer auf dem Heerde halten zu wollen, um ihn zum Geständniß zu zwingen, wo sonst noch Geld versteckt sey. Doch die Tochter des Greises hatte zum Glück noch so viel Geistesgegenwart, um das Feuer sogleich durch ein hinaufgegossenes Gefäß mit Wasser zu löschen. Hr. Hervé selbst wäre bei einem Haar erschossen worden, denn einer der Räuber hatte ihm schon das Pistol auf die Brust gesetzt, und drückte es ab; doch zum Glück versagte der Schuß. Die Kleidung der Räuber, die halb mönchisch war, und aus guten Stoffen bestand, läßt fast mit Gewißheit schließen, daß sie zu höheren Ständen gehörten, wenigstens nicht nach dem gewöhnlichen Antrieb des Eigennutzes handelten, sondern nur politischen Instigationen von oben her folgten. Auch ihr ganzes übriges Benehmen im Hause, wo sie genau bekannt zu seyn schienen, bestätigte dies.

Die Griechische Regierung hat das Französische Maas- und Gewichtssystem angenommen. Herr von Eichthal ist zu diesem Endzwecke damit beauftragt, unsere Typen im Längenbüreau zu reklamiren.

Auch die Soldaten leisten der Charte und dem König den Eid der Treue. Bis jetzt hatte diese Handlung bei den Regimentern nur einmal des Jahres, nämlich bei den allgemeinen Inspektionen, statt. Es ist beschlossen worden, daß sie alle drei Monate vorgenommen werden soll.

Paris, vom 25. März. Deputirtenkammer. Sitzung vom 24sten. Die Tagesordnung ist die Fortsetzung der Discussion des Gesetzes wider die Associationen. Der Art. 2. lautet: Wer an einer nicht autorisirten Association Theil nimmt, wird mit einer Gefängnißstrafe von zwei Monaten bis zu einem Jahre und mit einer Geldbuße von 50 bis zu 1000 Fr. bestraft. Der Art. 463 des Strafgesetzbuches kann bei der ersten Zuwiderhandlung in Anwendung gebracht werden. Im Falle der Wiederholung können die Strafen verdoppelt werden. Der Verurtheilte wird in diesem letzten Falle unter die Aufsicht der hohen Polizei während einer Zeit gestellt, die das Doppelte des Maximums der Strafe nicht übersteigen darf." — Dieser Artikel wird nach einigen vergeblichen Amendements von der Kammer angenommen. — Der Artikel 3, welcher lautet: „Diejenigen werden als Mitschuldige betrachtet und bestraft, die ihre Häuser oder Wohnungen zu einer oder mehreren Versammlungen einer nicht autorisirten Association hergegeben haben," wird nach einem leichten Amendement, durch welches statt „hergegeben haben" die Worte „wissentlich hergegeben oder vermiethet haben" gesetzt wird, angenommen. Da der Artikel 4. in der vorigen Sitzung angenommen ist, so schreitet man zum Artikel 5, den die Commission vorgeschlagen hat; doch der Berichterstatter erklärt, dieselbe ziehe den Artikel zurück. Der 6te Artikel welcher lautet: „Die Bestimmungen des Strafgesetzbuches, welche durch das gegenwärtige Gesetz nicht abgeschafft sind, werden fortwährend in Anwendung gebracht", wird ebenfalls angenommen. Hierauf bringt Herr Eschasseriaux, ein Amendement über einen Zusatz-Artikel ein, wonach das Gesetz nur bis zum Jahre 1835 gelten solle. Hr. Teste verlangt die Gültigkeit bis zum Jahre 1839. Die Sitzung wurde jedoch aufgehoben, bevor sich die Kammer über diesen Punkt der Zeitbeschränkung entschied. Das Spätere haben wir bereits mitgetheilt.

Lord Durham, Schwiegersohn des Lord Grey, ist hier eingetroffen. Seiner Reise soll eine wichtige Doppel-Mission, die Orientalischen Angelegenheiten und den Handelstraktat betreffend, zum Grunde liegen.

Es sollen seit gestern eine große Anzahl von Haupt-Mitgliedern der Gesellschaft der Menschenrechte von hier entflohen seyn.

Die Verhaftungen werden fortgesetzt; die entdeckten Listen geben der Polizei Gelegenheit, den geheimsten Irrgängen nachzuspüren, und so die Freunde der Menschheitsrechte einstweilen gegen ihre eigenen Tollheiten in Sicherheit zu bringen. Betrachtet man die Jugend der eingebrachten Studenten, so ist man, so sehr sich der Verstand gegen solche Verkehrtheit sträubt, zur Nachsicht gestimmt und sucht die Schuld ganz anderswo, als in den jugendlichen Gemüthern, die, wenn sie anders geleitet und zu tüchtigen Studien angetrieben würden, auch von Umtreiberei ꝛc. fern blieben. Die hiesigen Hochschüler aber, wenn sie gerade nicht durch die Noth zu einem Brodstudium gezogen werden, finden in den Hörsälen eine Leerheit und Oberflächlichkeit, von der man sich im Auslande keinen Begriff machen kann, und die ihnen kein Interesse an der Wissenschaft einzuflößen im Stande ist. Die Professoren haben weit mehr ein aus Weltleuten zusammengesetztes Auditorium im Auge, als der Wissenschaft beflissene Jünglinge. Diese können daher, ohne von Stift, Feder, Dinte und Papier belästigt zu werden, in die Collegien und dann in den Luxem-

burg, in die Tuilerien oder aufs Land spazieren, ohne ihre Pflicht verabsäumt zu haben. Andere, denen dieser Geschmack fehlt, versammeln sich in dem Estaminet (Kaffeehäuser, wo geraucht wird und nie honette Frauen gesehen werden). Einmal an das letztere Leben gewöhnt, geben sie nach und nach das Studiren auf, lesen Zeitungen, wie die Tribune, den Populaire und den Bon Sens, und gewöhnen sich, jedes ernstliche Treiben an ihren Gespielen und Freunden mit Spott zu verfolgen. Nun kommen aber junge Leute dieser Art, denen es nicht an Muth, wohl aber an Fleiß, Ausdauer und Gewöhnung zur Arbeit gebricht, den die Regierung Bekämpfenden ganz gelegen. So kommt bald ein Bund zu Stande, dem sich die Behörden, wie natürlich, entgegensetzen müssen. Die Regierung giebt sich wenig Mühe, den genannten Ursachen dieses Unfugs abzuhelfen; sie läßt es beim Alten, zum Theil, weil ihr keine hinreichenden Mittel zu Gebote stehen, kräftig einzuschreiten; dann genießen die Machthaber zu wenig Vertrauen, und die Vorsteher der Akademie sind zu verschollen, um nur den geringsten Einfluß ausüben zu können. Mit Würden und Aemtern überhäuft, kümmert sie nichts mehr als die Erhaltung ihrer Stellen und politischen Lage. — Die fleißigen, aus eigenem Antriebe Studirenden besuchen keine Vorlesungen, weil in diesen nichts Solides zu lernen ist, sondern überlassen sich zu Hause ihren ernstlichen Beschäftigungen. Ja, selbst in den naturhistorischen und mathematischen Studien hat der Eifer der Masse nachgelassen, auch hier vertritt Tagespolitik den wissenschaftlichen Ernst.

Am 20sten und 21sten d. bemerkte man auf gewissen Straßen zahlreiche Patrouillen und Ordonnanzen, denen, wie es schien, Eile anempfohlen war. Es war schwer, sich diese ungewöhnliche Thätigkeit zu erklären. Seit gestern Abend hat es sich ergeben, daß eine bedeutende Menge Kugeln und Patronen in den Betten von Frauenzimmern leichten Schlages entdeckt worden, dies hat zur Verhaftung besagter Dirnen Veranlassung gegeben. Nicht genug. Gestern wurde durch Zufall in St. Pelagie, wo die politischen Gefangenen sitzen, Haussuchung gehalten, und der ganze Organisationsplan der Gesellschaft der Menschenrechte, so wie besondere Notizen über die einzelnen Mitglieder, aufgefunden. Man weiß jetzt Alles, ja mehr, als zu wissen nöthig war. Es sind Viele kompromittirt, die sich ganz sicher glaubten, weil es ihnen nicht im Traume einfallen konnte, daß der Verrath sich zwischen sie schleichen würde.

Die Volks-Gesellschaft zu Nevers hat eine Protestation gegen das Gesetz über die politischen Vereine abgefaßt. Alle Mitglieder der Gesellschaft haben geschworen, sich dem Gesetze nicht zu unterwerfen.

Auch die Volks-Gesellschaft in Nancy hat einstimmig den Beschluß gefaßt, gegen das Gesetz wider die Vereine zu protestiren, und die seitherige Verfassung beizubehalten.

Großbritannien.

London, vom 25. März. Oberhaus. Sitzung vom 22sten. Herr Bernal mit andern Unterhaus-Mitgliedern brachte unter andern den von den Pairs veranlagten Ausschußbericht über die Bill, welche die Liverpooler Wähler wegen Bestechlichkeit bestraft.

Oberhaus. Sitzung vom 24sten. Marq. v. Lansdown legte die Conseils-Ordre in Bezug auf die Abschaffung der Sklaverei in Westindien auf die Tafel, indem er dem Hause anzeigte, daß die wichtige Colonie Jamaika der Maßregel völlig beigetreten sey. Lord Wynford überreichte eine Petition von einem gewissen Butt, welcher im Schuldgefängniß sitzt, weil er gemeinschaftlich mit einem Grafen Dundonald sich verschworen hatte, die Effekten in die Höhe zu treiben, und die darauf gesetzte Geldstrafe nicht bezahlt hat. Der Bittsteller klagt, daß der Graf in Freiheit gesetzt worden sey, ohne die Geldstrafe erlegt zu haben, was jedoch der Minister Melbourn in Abrede stellte.

Unterhaus. Herr S. Rice zeigt an, daß die Zehnt-Ablösungs-Bill am 26sten d. vorgelegt werden solle, wenn bis dahin der Schatzkanzler nicht wieder hergestellt seyn würde, um im Hause erscheinen zu können. Sodann kam die Bittschrift aus Cambridge in Betreff der Dissenters ebenfalls zur Sprache, wobei Herr Spring-Rice die bereits vom Grafen Grey angeführten Gründe umständlich auseinander setzte, während Herr Goulborn die Ansicht äußerte, daß die Universitäten Oxford u. Cambridge nicht sowohl für allgemeine als für anglicanisch-theologische Bildung bestimmt wären. In der Abendsitzung kamen nur Gegenstände von lokalem Interesse vor. Zum Schluß ging das Haus noch in einen Ausschuß über die Artillerie-Subsidien und über die Bill gegen Bestechung bei Parlamentswahlen. Lord John Russel zeigte an, daß er in Bezug auf die Einregistrirung beim Wählen ein Amendement zur Reformbill einbringen würde. Wegen Unpäßlichkeit des Schatzkanzlers verschob noch Herr Robinson seinen Antrag auf Gleichstellung der Steuern.

Unterhaus. Sitzung vom 25sten. Herr Mc. Cleod brachte eine Bill zur Verbesserung des Hafens von Leith oder Edinburg ein. Herr Pryme erneuerte die Debatte über die Petition aus Cambridge wegen Graduirung von Dissentern, welche bis 3 Uhr wieder fortgeführt und dann auf den folgenden Tag vertagt wurde. — In der Abendsitzung wurde auf den Antrag des Hrn. Brocklehurst ein Untersuchungs-Ausschuß über die Angelegenheit der sogenannten Südsee-Compagnie erwählt. Herr S. Whalley fragte, wann auf die zweite Lesung der Bill wegen Aufhebung der Haussteuer angetragen werden solle, oder ob die Regierung sie ganz aufgebe? Herr Spring-Rice versicherte, es sey ganz das Gegentheil, und der Verzögerung liege bloß Convenienz zum Grunde.

Der berühmte Arthur O'Connor, der in der letzten Rebellion von Irland eine Hauptrolle spielte und durch eine Bill vom Jahre 1798 auf ewig landesverwiesen worden, hat die Erlaubniß erhalten, in Privat-Angelegenheiten auf einige Zeit in sein Vaterland zurückzukehren.

Graf Szechenyi hat dieser Tage auf Befehl der Oestreichischen Regierung mehrere Maschinerie von großer Kraft gekauft, die unverzüglich auf die Errichtung einer Dampfschifffahrt zwischen Wien und Konstantinopel, wie es heißt, verwendet werden soll.

Blätter aus Havana sprechen von der Unruhe, welche die dort überhand nehmenden Mordthaten erregten. In der Nacht vor Weihnachten wurden in der Stadt 11 Personen meuchlings ermordet; auf die Entdeckung der Thäter sind Preise ausgesetzt worden.

Zufolge einer zwischen der Regierung und der Ostindischen Compagnie getroffenen Uebereinkunft wird die Insel St. Helena unter der Regierung der letzteren bleiben.

Von den Leewards-Inseln sind Nachrichten bis zum 20. Februar hier eingegangen; es war daselbst Alles ruhig; Antigua und die dazu gehörigen Inseln hatten sich erboten,

ihre Sklaven freizulassen, die Arbeitslustigen darunter zu beschäftigen und für den Unterhalt der alten Sklaven zu sorgen, unter der Bedingung, daß der Insel-Zoll aufgehoben würde; in diesem Fall wollten sie auch auf ihren Antheil an der bewilligten Entschädigung der 20 Millionen Verzicht leisten.

Das Parlament wird sich am nächsten Donnerstag bis nach Ostern vertagen. Unglücklicherweise ist Lord Althorp schon seit einigen Tagen unpäßlich, was die Erledigung mancher Geschäfte verhindert hat, die man noch gern vor Ostern abgemacht hätte.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 26. März. Der Prinz von Oranien ging vorgestern nach dem Hauptquartier ab.

Das Amsterdamer Handelsblatt äußert sich nun über die Belgischen Gerüchte von Truppenzusammenziehungen auf Holl. Seite, und daß man nur die Ankunft des Prinzen von Oranien erwartete, um einen Einfall über die Grenze zu machen. Es sagt, für seine Landsleute brauche er wahrlich solchen Ungereimtheiten nicht erst zu widersprechen; es wisse nur, daß die Milizbeurlaubten nicht einberufen worden, und daß man aus dem Heere von keinen nennenswerthen Dislokationen melde, nur daß der Prinz Feldmarschall nach so langer Abwesenheit wahrscheinlich Heerschau halten werde.

Belgien.

Brüssel, vom 2. März. In der Sitzung der Repräsentantenkammer vom 22sten trug Herr Frison darauf an, daß die Kammer die Gegenwart des Kriegsministers verlangen möge, um demselben eine Frage über unser Verhältniß zu Holland vorzulegen. Die ganze Kammer war damit einverstanden, nur stritt man darüber, ob der Minister sogleich oder erst nach Beendigung der Diskussion über das Eisenbahn-Projekt, oder doch am folgenden Tage vorzuladen sey? Das Letztere wurde beschlossen. — In der vorgestrigen Sitzung stellte Herr Frison die angekündigte Frage an den Kriegsminister in Bezug auf die Bewegungen der Holländ. Armee. Der Kriegsminister erwiederte Folgendes: „Die neueren Nachrichten, die ich aus Nordbrabant erhalten, gestatten mir zu sagen, daß die Kantonnirungen der Holländischen Armee die nämlichen, wie bei der Aufhebung der Läger von Riem und Oirshott, sind. Indeß ist es gewiß, daß die Armee sich durch den Wiedereintritt der Beurlaubten vermehrt hat, und daß der Urlaub, der am 1. März bewilligt werden sollte, sehr beschränkt worden ist. Was uns betrifft, so haben wir, vertrauend in den Vertrag vom 21. Mai, jedoch nicht aufgehört, uns in Fassung zu halten, den Ereignissen zu begegnen. So haben wir die Lager, die im vorigen Jahre errichtet waren, beibehalten lassen, und sie werden im Frühjahr wieder besetzt werden. Die Kammer kann versichert seyn, daß die Regierung wacht; die Maßregeln, die sie ergriffen, sind nicht geeignet, auf der Tribune bekannt gemacht zu werden; aber Sie können gewiß seyn, daß wir auf jedes Ereigniß vorbereitet sind. Was die Garnison von Maestricht betrifft, so ist es wahr, daß General Dibbets sich erlaubt hat, Exkursionen in einer ziemlich großen Entfernung von Maestricht zu machen. General Hurel hat ihm schriftlich bemerkt, daß diese Exkursionen, die dem Statu quo zuwider seyen, aufhören müßten. General Dibbets hat sich seinerseits auf den Status quo berufen, und behauptet, daß er vor dem Vertrage vom 21. Mai die nämlichen militairischen Promenaden gemacht habe. Dies hat uns genöthigt, auf Maßregeln zu denken, um diesem Zustande der Dinge ein Ende zu machen. Binnen Kurzem werde ich im Stande seyn, Ihnen dieselben bekannt zu machen." Die Hrn. Julien und Gendebien fragen den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, wie es mit der geforderten Genugthuung wegen der an Hrn. Hanno verübten Gewaltsamkeit stehe. Hr. d'Huart: „Ich bin nicht der Meinung der vorigen Redner; ich glaube, daß diese Frage für den Augenblick beseitigt werden müsse, weil es sich von einer weit wichtigern Frage, von einer Invasion und der Existenz des Landes handelt." Er verliest die Nachrichten des Indépendant, (S. unten) um zu beweisen, daß die Regierung, deren halboffizielles Organ dieses Blatt ist, die Besorgnisse getheilt hat, welche die Demonstrationen der Holländischen Truppen erzeugt haben. Herr de Robaulx hält die Antwort des Kriegsministers für zu unbestimmt. Er wünschte, daß man erkläre, ob die Holländische Armee auf dem Kriegsfuße stehe, ob sie alle Approviantirungen erhalten habe, die man nöthig habe, um den Feldzug zu eröffnen. Er wünschte, die Maßregeln zu kennen, die man gegen eine sehr mögliche Invasion getroffen habe. Herr Devaux: „Die im Publikum verbreiteten Gerüchte können gegründet seyn oder nicht, und es fragt sich nicht, ob die Thatsachen wirklich bestehen, sondern ob sie bestehen können. Diese Möglichkeit ist Niemanden unbekannt, und es ist Pflicht der Regierung, zu wachen. Belgien muß kein Opfer scheuen und durch sich selbst muß es sich vertheidigen, um die Schmach des Monats August abzuwaschen." Herr de Brouckere: „Alles, was wir seit einiger Zeit aus Holland erfahren haben, scheint die umlaufenden Gerüchte wahrscheinlich zu machen, und was viel dazu beiträgt, sind die zahlreichen Beförderungen und verliehenen Dekorationen in der Holländischen Armee; die noch im Dienste des Feindes stehenden Belg. Offiziere hatten daran ihren reichlichen Antheil, um ihnen so Abneigung für die Liebe ihres Vaterlandes einzuflößen, eine Liebe, die jeder rechtliche Mann vor Allem hegen muß. Es wäre übrigens unklug, weitere Erklärungen vom Kriegsminister zu fordern; aber ich fordere ihn auf, nicht nur jede Invasion zu hindern, sondern auch zu sorgen, daß der Feind die Grenze um keinen Fuß breit überschreite. Man muß, wenn, ungeachtet des Waffenstillstandes, Holland zum zweiten Male das gegebene Wort verletzen sollte, die Offensive ergreifen, und die empfangene Schmach abwaschen."

Es hat sich nach dem vorgestrigen Bülletin der Zustand des Kronprinzen so gebessert, daß kein Bülletin mehr ausgegeben wird.

Osmanisches Reich.

Belgrad, vom 15. März. In Bosnien scheint die Anarchie wieder Fortschritte zu machen; wenigstens wird längs unserer ganzen Grenze diese Beobachtung gemacht. In Banden von verschiedener Anzahl durchstreift Raubgesindel die uns zunächst gelegenen Bosnischen Ortschaften, jede Art von Gewaltthätigkeiten verübend. In letzter Woche fiel eine solche Bande selbst in das Serbische Gebiet ein, überrumpelte einige Dörfer, und schleppte alles, was ihr in die Augen fiel, als Raub hinweg. Fürst Milosch, von diesem kaum unterrichtet, hat alsogleich seinem Bruder die Ordre ertheilt, 4000 Mann zu sammeln und mit diesem Truppen-Corps über die Grenze zu setzen, um die Räuber zu züchtigen und den betheiligten Serbischen Unterthanen Genugthuung und Ersatz ihrer verlorenen Habe zu verschaffen. — Freiherr von Rothschild wird auf seiner Rückreise aus Konstantinopel täglich hier erwartet; die Nachricht, daß die wegen der Griechischen Angelegenheiten

in letzter Zeit gepflogenen Unterhandlungen beendigt seyen, ist ihm vorangeeilt. Herr von Rothschild soll deshalb auch bereits einen Theil der Griech. Territorial-Entschädigungs-Summe der Pforte zugewiesen, den Rest von 5 Mill. Fr. aber dem Verlangen der Pforte gemäß in Goldbarren zu liefern sich verpflichtet haben. Heute ist die Post aus Konstantinopel vom 4. März hier eingetroffen. Die Brandstiftungen hatten aufgehört. Freiherr von Rothschild hatte seine Abschieds-Audienz beim Sultan, war aber noch nicht abgereist. Vogorides (der Fürst von Samos) hatte dieser Audienz beigewohnt, welcher Umstand großes Aufsehen machte und allerhand Vermuthungen veranlaßte. Der Gesundheitszustand war gut; der Cours des Türkischen Geldes war fortwährend schlecht.

Italien.

Rom, vom 18. März. Das neuerlich errichtete Spezial-Gericht für politische Verbrecher hat seinen ersten Urtheilsspruch gefällt. Es wurde eine Anzahl Individuen zur Galeerenstrafe verurtheilt, unter diesen ein Advokat, früher Secretair bei einem hiesigen Gerichtshofe, außer drei Jahren zur Galeere noch zwanzig Jahre zum Inquisitions-Gefängniß, weil er mündlich und schriftlich sich gegen die Religion vergangen. Indessen steht Allen der Rekurs an die Gnade des Papstes offen.

Das Wetter ist so anhaltend schön, als man sich es nie um diese Jahreszeit erinnert. Wir haben seit sechs Wochen keinen Regen gehabt, die Felder sind so ausgetrocknet, das man für das Getraide und alle Früchte sehr besorgt wird; dazu kamen noch einige male schädliche Nachtfröste.

Schweiz.

Folgendes ist die Note des K. Würtembergischen Ministeriums des Auswärtigen an den Vorort: „Hochwohlgeborner Herr! Insonders Hochgeehrter Herr Amtsschultheiß und Präsident! Die neuesten Ereignisse, welche, begünstigt durch die Aufnahme in der Schweiz der aus verschiedenen Staaten wegen staatsverbrecherischer Handlungen entflohenen Individuen, gegen die Königl. Sardinischen Staaten stattgefunden haben, und woran zum Theil auch Flüchtlinge aus Deutschland thätigen Antheil nahmen, die, um den verdienten Strafen zu entgehen, in die eidsg. Kantone entwichen sind, mußten Besorgnisse erregen, daß die gegen Piemont mißglückten Plane derselben gegen andere der Schweiz benachbarte Staaten versucht werden möchten. Die Besorgniß, daß von jenen Flüchtlingen revolutionäre Unternehmungen gegen Süddeutschland beabsichtigt werden könnten, stellt sich nunmehr um so gegründeter dar, als sie vorläufig durch Versendung aufrührerischer Flugschriften dahin deren Ausführung vorzubereiten suchen. Die Königl. Würtembergische Regierung hat bisher in jeder Beziehung von den freundschaftlichsten Gesinnungen gegen die Eidgenossenschaft unverkennbare Beweise gegeben, und sie ist stets von dem Wunsche beseelt, die, dem gegenseitigen Interesse beider Nachbarstaaten entsprechenden Verhältnisse ihres Orts auch fernerhin ungestört zu bewahren, mehr auszudehnen und zu befestigen. Sie darf daher auch die gerechte Erwartung hegen, daß die Eidsgenossenschaft von ihrer Seite diese Gesinnungen thatsächlich erwiedern, und durch den Aufenthalt der in der Schweiz befindlichen fremden Flüchtlinge, deren Mehrzahl wegen politischer Verbrechen entweder noch in gerichtliche Untersuchung verflochten, oder bereits durch die Gerichte zu Strafen verurtheilt ist, die Ruhe und Sicherheit von Würtemberg und andern Deutschen Staaten nicht fortwährend gefährden lassen werde. Eure Excellenz werden selbst nicht verkennen, daß bei den vorwaltenden Verhältnissen diesen Staaten nach allen völkerrechtlichen Grundsätzen die Befugniß zusteht, an die Eidgenossenschaft das Ansinnen zu richten, daß diese Flüchtlinge in ihrem Gebiete nicht länger geduldet werden, dessen Neutralität von ihnen zu feindseligen Absichten und Schritten gegen die angrenzenden Staaten mißbraucht wird, und daß ein fortgesetzter Aufenthalt derselben in der Schweiz eine Störung der freundschaftlichen Verhältnisse unfehlbar herbeiführen müßte. Wir finden uns durch die freundschaftlichen Gesinnungen der diesseitigen Regierung gegen die Eidgenossenschaft aufgefordert, Eure Excell. auf diese Gefahr aufmerksam zu machen, und Hochdieselbe dringend zu ersuchen, zu unaufgehaltener Entfernung jener Flüchtlinge aus dem Gebiete der Eidgenossenschaft die Einleitung treffen zu wollen. Indem wir uns der Hoffnung überlassen, mit einer entsprechenden Aeußerung hierüber bald beehrt zu werden, benutzen wir mit Vergnügen diesen Anlaß, Eurer Excell. die Versicherung unserer ausgezeichnetsten Hochachtung zu erneuern. — Stuttgart, den 5. März 1834. Königl. Würtembergisches Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. Für den Minister: Bilfinger. — Reuß."

Miszellen.

Coblenz, vom 25. März. Wenn in den letzt verflossenen Monaten die Gewässer zu einer bedeutenden Höhe gestiegen waren, wie sie in solcher Jahreszeit selten ist; so ist seitdem gerade das Gegentheil eingetreten. Mehr noch als die Mosel und die Lahn, ist der Rhein fortwährend gefallen, und ist jetzt auf einem sehr niedrigen Stande. Die trocknen Nordostwinde dauern fort; in der Schweiz soll, wie wir vernehmen, nur wenig Schnee liegen; so daß für den bevorstehenden Sommer die Schiffer sehr kleines Wasser prophezeihen. Schon jetzt ist dieser Stand für die Schifffahrt, namentlich auf der Stromstrecke zwischen hier und Mainz hemmend. — Die Rheinischen Dampfschiffe haben in ihrem geregelten Dienst noch keinerlei Störung erlitten; wiewohl sie sich jetzt nur auf den Passagier-Transport beschränken müssen, und von hier aufwärts beinahe keine Frachtgüter führen können. Bei St. Goar wechseln die Dampfschiffe mit andern kleineren, welche den Dienst dann weiter bis Mainz versehen. — Die Mosel und Lahn sind noch ziemlich hoch.

Krakau, vom 25. März. Die hierher aus den Gebirgen kommenden Landleute erzählen, daß die ältesten Leute dort sich keines so hohen Schnees in dieser Jahreszeit erinnern. In vielen Ortschaften liegt er so hoch, daß man nicht aus dem Hause kommen kann, ohne vorher mit Mühe den Schnee weggeräumt zu haben. Auch zwischen Wielicka und Bochnia ist ein hier wenig gekannter tiefer Schnee gefallen. Die Weichsel erhält sich indessen, trotz dieses Schneefalls, noch in ihren Ufern. — Katarrhe und die Pocken grassiren jetzt in unserer Umgegend sehr stark.

London. Die neuesten Nachrichten unserer Expedition nach dem Niger reichen bis zum 5. Januar, wo Lander sich am Bord des Kriegsschiffes „Curlew" befand, um vom Kap Const-Castle gewisse Waaren zu holen, welche ihm für den Markt mit den Eingebornen tauglich schienen. Er wollte damit zum drittenmal den Niger hinauf fahren so weit als Bussa. Sehr wichtig ist es, daß die Reisenden auf dem Fluß Tschadda von seiner Mündung in den Niger an 150 Engl. Meilen auf-

wärts gefahren sind. Die Eingebornen behaupten einstimmig, daß der Tschadda mit dem großen Binnensee Tschad in Verbindung steht. Auf einer Insel bei Atta hat Lander ein Fort errichtet und es English-Island genannt. Der alte Neger Pasko, der noch Belzoni begraben hat, ist auf dieser Reise gestorben. Lander ist gesunder als je, und trägt einen Bart bis an den Gürtel.

Der Russische Chemiker Herr Beß hat eine Anweisung darüber herausgegeben, wie der Indigo beim Färben der Wolle und des Tuchs durch Berliner-Blau vollkommen zu ersetzen sey.

Die Bayerischen Annalen enthalten eine ausführliche Kritik von Rotteck's Weltgeschichte und führen den Beweis, daß dieses Buch nicht, wie sich, wegen seines bedeutenden Absatzes, erwarten lasse, ein auf Quellen-Studium gebautes kritisches Werk, sondern eine höchst seichte Arbeit sey, welche die gröbsten Irrthümer und die unrichtigsten Ansichten enthalte.

Paris. Herr Dupuytren ist von seiner Reise nach Italien, vollkommen hergestellt, wieder in Paris eingetroffen.

In dem letzten Concerte des Herrn H. Hertz entstand ein sehr lebhafter Streit zwischen Herrn Billard und Herrn Moritz Schlesinger, dem Herausgeber der Gazette musicale, welcher ein Pistolen-Duell zur Folge hatte. Herr Schlesinger kam mit einem Schuß in seinen Ueberrock davon, Herr Billard wurde leicht in der Seite verwundet.

Auflösung des Räthsels im vorgestrigen Blatte:
Fuß — Guß — Kuß — Nuß — Ruß.

Theater-Nachricht.

Sonnabend, den 5. April: Der böse Geist, Lumpacivagabundus, oder: Das liederliche Kleeblatt. Große Zauberposse mit Gesang, in 3 Aufzügen. Musik von Adolph Müller.

Sonntag, den 6. April: Zum dreizehnten Male: Der Templer und die Jüdin. Große romantische Oper in 3 Aufzügen, von A. Wohlbrück. In Musik gesetzt von H. Marschner.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nachmittag um 5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Bossack, von einem gesunden Knaben, beehrt sich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen:

Breslau, den 3. April 1834.

der Kaufmann J. Kienast.

Todes-Anzeige.

Entfernten Verwandten und Freunden zeige ich den am 28sten d. M. erfolgten Tod meines lieben Mannes, des Kunstgärtners Karl Pfennig, tief betrübt ergebenst an.

Liegnitz, den 30. März 1834.

Henriette Pfennig.

Sonntag den 6. April, in dem Saale des Herrn Gefreier dramatische Vorlesung von Alb. v. Heidewaldt, Dramaturg des k. k. Hofoperntheaters in Wien:

Faust von Göthe.

Eintrittskarten à 15 Sgr. sind zu haben in der Leuckartschen Buchhandlung, Ring Nr. 52, im Verlags-Comtoir, Katharinenstr. Nr. 19, Taschenstraße Nr. 27 parterre und an der Kasse. — Anfang 11½ Uhr.

Allgemeine Versammlung des Gewerbe-Vereins, Montag den 7ten Abends 7 Uhr, Sand-Straße Nr. 6.

Vom 4ten d. M. an wohne ich Nicolai-Straße Nr. 22.
Dr. Lobethal, homöopath. Arzt.

Ich wohne vom 4ten d. M. an auf der Kupferschmiede-Straße im weißen Hirsch Nr. 10.
Dr. Grötzner.

Ich wohne jetzt Nicolai-Straße Nr. 33.
L. Bauer, practischer Wundarzt.

Daß ich von jetzt an Ring Nr. 56 (Naschmarkt-Seite) wohne, zeige ich hiermit meinen verehrten Kunden ergebenst an.

Breslau, den 4. April 1834.

Karl Brückner,
Herren- und Damen-Schuhmacher.

Meine Wohnung ist jetzt Mathias-Straße Nr. 92 im halben Mond. v. Thierbach, Capitain a. D.

Wohnungs-Veränderung.
Ich wohne jetzt Junkern-Straße Nr. 12.
R. Linderer, Königl. appr. Zahnarzt.

Für die Abgebrannten in und bei der Stadt Neumarkt sind an milden Gaben in der Expedition der Breslauer Zeitung eingegangen: 1) Ungenannt 1 Rtlr.; 2) L. S. 3 Rtlr.; 3) Hr. Kudraß 1 Rtlr.; 4) Caroline v. L., für die Aermsten 2 Rtlr.; 5) Hr. Dr. Hahn 15 Sgr.; 6) Gustav 1 Rtlr.; 7) L. 3 Rtlr.; 8) C. C. K. 1 Rtlr.; 9) R. A. S.....d 1 Rtlr.; 10) F. W. 10 Sgr.; 11) Ungenannt durch die Post in Glatz 1 Rtlr. — in Summa 14 Rtlr. 25 Sgr.; wofür wir im Namen der Verunglückten ergebenst danken.

Breslau, den 5. April 1834.

Die Expedition der Breslauer Zeitung.

☞ **Wichtige Anzeige.**

Bald nach der Ostermesse erscheint und wird bei dem Unterzeichneten zu haben seyn:

Der Zeugdruck
und das damit in Verbindung stehende
Bleichen und Färben.
Mit 3 Kupfertafeln.
Von
C. F. Kreißig.

Das Buch wird etwa 40 Bogen stark seyn und 5 Rtlr. kosten. Ich bitte um bald gefällige Bestellungen!

Ferdinand Hirt,
in Breslau (Ohlauer-Straße Nr. 80).

In Carl Cranz Kunst- u. Musikalienhandlung
(Ohlauerstrasse)
erschien so eben:

Zöllner, Auswahl unterhaltender Uebungsstücke fürs Pianoforte. 2tes Heft (Beilage zu Zöllners Pianoforte-Schule). 20 Sgr.

Mit einer Beilage.

Beilage zu №. 79 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 5. April 1834.

Deutschland und seine Bewohner,
ein
Handbuch der Vaterlandskunde für alle Stände.

Bearbeitet von
Carl Friedr. Vollrath Hoffmann.

Erste, zweite Lieferung, je von 12 Bogen gr. 8., geheftet 15 Sgr. für die Lieferung.

Ein ausführlicher Prospectus dieses herrlichen Nationalwerks ist in Breslau und für Schlesien beim Buchhändler Fr. Hentze, Blücherplatz Nr. 4. unentgeldlich zu haben; der Anpreisung bedarf es nicht!

Lebens-Versicherungs-

Anträge für die London-Union-Compagnie, deren achtbares Wirken seit länger als 100 Jahren bekannt ist, sind wir stets bereit entgegen zu nehmen.

Breslau, den 3. April 1834.

F. E. Schreiber Söhne,
Haupt-Agenten für Schlesien, Albrechts-Straße Nr. 15.

Hagel-Assecuranz.

Einem resp. landwirthschaftlichen Publikum machen wir hiermit die Anzeige, daß wir im abermaligen Auftrage der von Sr. Majestät dem Könige allergnädigst privilegirten

Neuen Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft

auch in diesem Jahre Versicherungs-Anträge gegen Hagel-Schaden übernehmen und sind die nöthigen Bekanntmachungen, wie das Verzeichniß der verschiedenen Prämiensätze gratis, die Formulare aber nebst Saat-Register zu Versicherungs-Anmeldungen in dupl. à 2 Sgr., so wie die Verfassungs-Urkunde à 5 Sgr. in unserm Comptoir, Antonien-Straße Nr. 10 von jetzt an täglich (die Sonn- und Festtage ausgenommen) zu haben.

Zugleich aber erlauben wir uns darauf aufmerksam zu machen, daß obgedachte Anstalt die einzige ist, bei welcher unter keinen Umständen eine Nachzahlung der Versicherungs-Prämie statt finden kann, während demnach jeder Schaden, gleich nach Ausmittelung und Feststellung baar vergütiget wird. Breslau, den 4. April 1834.

Lipman Meyer und Sohn.

Auktions-Anzeige.

Am 7ten April d. J., Vormittags um 10 Uhr, sollen vor dem Nikolai-Thore an der Ueberfuhre die mit Nr. 278 und 279 bezeichneten

Oderkähne, Niederländer,

an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 26. März 1834.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Empfehlung.

Einem hohen Adel und einem hochverehrten Publiko verfehle ich nicht, hiermit ganz unterthänigst und gehorsamst anzuzeigen, daß ich mich in Pietschen von nun an etablirt habe, und als ein bei der Königl. Hochpreißlichen Regierung von Schlesien zu Breslau vor 4 Jahren geprüfter Maurermeister, zu jeder soliden, nach dem neuesten Geschmack auszuführenden Arbeit offeriren darf.

Strenge Rechtlichkeit und Pünktlichkeit soll mich in dem neuen Wirkungskreise allen hohen und hochverehrten Bauherren so empfehlen, daß Sie meinen Arbeiten die vollkommenste Zufriedenheit als Zeugniß vergönnen werden.

Pietschen, den 27. März 1834.

R. Prieser,
approbirter Maurer-Meister.

Unterkommen-Gesuch.

Ein junger, unverheiratheter und militairfreier Oekonom sucht ein Unterkommen als Amtmann. Derselbe ist mit sehr empfehlenden Zeugnissen versehen, hat sich durch sechs Jahre auf einer, im ausgezeichnet guten Renomée stehenden Oekonomie ausgebildet und als Wirthschafts-Schreiber conditionirt, verwaltet gegenwärtig bereits zwei Jahre ein anderes Gut und kommt, nur Verkaufs wegen, zukünftige Johanni außer Activität. Das Nähere ist zu erfahren beim Wollmäkler Herrn L. Holschau, Blücherplatz Nr. 1 in Breslau.

Bekanntmachung.

Einem Hochzuverehrenden Publico beehre ich mich, ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich von Einer Hochpreisl. Königl. Regierung zu Breslau zur Anfertigung von Blitz-Ableitern qualificirt worden bin, und in dieser Eigenschaft mich hierdurch zu geneigtem Wohlwollen empfehle.

Oels, den 15. Januar 1834.

C. F. Meyer,
Schlossermeister und Blitz-Ableiter-Verfertiger.

Taback Offerte.

Neue Zusendungen von:

Varinas-Canaster, leicht und angenehm von Geruch, das Pfund 20 bis 25 Sgr. in Rollen, geschnitten verhältnißmäßig höher.

Varinas-Melange, das Pfund 10 und 12 Sgr.

Portorico, geschnitten, das Pfund 10 Sgr.

Lose Tonnen-Canaster, das Pfund 3, 4, 5, 6, 7, 8, 10, 12, 16 und 20 Sgr.

Rauchtabake, in Paqueten, das Pfund 4 bis 20 Sgr.

Verschiedene Schnupftabake und eine große Auswahl von Cigarren

empfehle ich zu gütiger Beachtung.

Breslau, im April 1834.

Moritz Gelser,
Schmiedebrücke Nr. 54, in Adam und Eva.

☞ Oekonomie-Saamen,

als: Runkelrüben-, Erdrüben- (Rotaboga), Kopfkohl-, großen holländischen, Gras-Saamen rc., sowohl in Pfunden als größern Quantitäten; so wie auch alle übrigen, aus meinem großen Saamen-Verzeichnisse zu ersehenden Gemüse-, Wald- und Blumensaamen verkauft ächt, frisch und sehr billig:

C. Chr. Monhaupt,
Saamen-Niederlage, Ring Nr. 41,
Eingang Albrechts-Straße.

Strohhüte

werden schön und gut gewaschen, nach den neuesten Moden geschnitten und garnirt bei

Elisabeth Gammert,
Ohlauer-Straße Nr. 20.

Neue Speise-Anstalt.

Der ungetheilte Beifall, dessen sich meine Fabrikate im Bereiche der Kochkunst in allen größeren Städten Europa's zu erfreuen hatten, flößt mir das Vertrauen ein, daß es mir auch in Breslau gelingen wird, den Anforderungen eines hochverehrten Publikums zu entsprechen. — Ich wage es daher, mein auf hiesigem Platze, Albrechts-Straße Nr. 37 neu errichtetes Etablissement, welches ich morgen den 6. April eröffne, der geneigten Berücksichtigung des hiesigen und auswärtigen Publikums ganz ergebenst zu empfehlen. — Zu jeder Tageszeit werden bei mir geschmackvoll zubereitete warme Speisen, warme und kalte Pasteten aller Art, Crême, Gelée, Aspic, Galatines, gestürtzte Salate und dergleichen in reichlicher Auswahl bereit stehen; auch werde ich mit Vergnügen jede Bestellung außer dem Hause annehmen und zur Zufriedenheit erledigen, doch bitte ich, mir derartige Aufträge einen Tag zuvor zugehen zu lassen. — Ein vorzüglich schönes Billard, welches in meinem Lokale aufgestellt ist, dürfte dem größeren Theile meiner Gäste willkommen seyn, so wie ich denn überhaupt nichts verabsäumen werde, was mir den Zuspruch und die Zufriedenheit des hochverehrten Publikums zu sichern vermag.

Breslau, den 5. April 1834.

Friedrich Linkhusen, Stadtkoch.

Die Putzhandlung der Wittwe Johanna Fridrici
am großen Ringe Nr. 14, neben der Porzelainhandlung des Herrn Wenzel,

empfiehlt ihr jetzt erhaltenes complettes Lager aller Gattungen Strohhüte, so wie sie von nun an auch ein stetes Commissions-Lager obiger Artikel aus den ersten Fabriken unterhalten wird, zu auffallend billigen Preisen. Zugleich wird auch das Waschen derselben übernommen und sie, den neuen ähnlich, zurückgeliefert.

Die Tabak-Fabrik von Gustav Krug in Breslau, Schmiedebrücke No. 59.

empfiehlt den Liebhabern fein gemahlener Schnupftabake als ausgezeichnet schöne Waare

ganz ächten Galizier
und Wiener Beiz

in ½ und 1 Pfd.-Paketen, auch lose, in jeder beliebigen Menge.

TABAK-OFFERTE.

Die unterzeichnete Fabrik empfiehlt einen neuen Rauchtabak, unter der Etiquette:

Plata-Canaster,

oder
Nachtsblühender Tabak
(Nicotiana nyctagini flora),
das Pfd. 8 Sgr.

Das Vaterland dieses Tabaks ist Süd-Amerika, und wird am

la Plata-Flusse

erbaut.

Früher wurde dieses Gewächs nur allein in den Königlichen Spanischen Fabriken zu Cigarren verbraucht und kommt erst seit kurzer Zeit nach Europa.

Breslau, den 5. April 1834.

Die Tabak-Fabrik
von
August Hertzog,
Schweidnitzer-Strasse Nr. 5 im goldnen Löwen, der Stadt Berlin schräge über.

Anzeige.

Da die Demoiselle Töpler auf der neuen Welt-Gasse im goldnen Arm die Blonden-Wäscherei und Färberei aufgiebt, und ich alle diese Arbeiten bei ihr gründlich erlernt habe, so versichere ich allen denen, die sich an mich wenden wollen, dieselben eben so gut zu besorgen. Meine Wohnung ist: Weißgerber-Gasse Nr. 43, im schwarzen Adler eine Treppe hoch.

Verwittw. Winkler.

☞ Saamen-Anzeige ☜
für die Oeconomie,

als françois Lucerne, weißen Klee-Saamen und weißen Klee-Abgang, Incarnat-Klee, kurz- und langrankigen Knöhrich, großes spätes Weißkraut, Senf, Pimpinelle, Rotabaga, Runkelrübenkörner und weißen Unterkohlrüben-Saamen, empfiehlt:

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Auktions - Anzeige.

Wegen Versetzung des Königl. Professor Herrn Doctor Witte von hier nach Halle sollen sämmtliche Meubles, welche alle in sehr brauchbarem Stande sind, bestehend in Sekretairs, mehreren Sopha's, Stühlen, Schreibtischen, Porzelan, Bettstellen, überhaupt verschiedenes Hausgeräth, (so wie auch eine Mineralien-Sammlung) etc. etc., öffentlich versteigert werden. Wir haben hierzu einen Termin auf Montag den 7ten April a. c., von 9¼ Uhr an, in der Wohnung des Königl. Professor Herrn Doctor Witte, Büttner-Strafse Nr. 31, im goldnen Weinfafs, eine Treppe hoch, anberaumt, wozu wir Kauflustige ergebenst einladen. Breslau, den 25. März 1834.

Anfrage- und Adrefs-Bureau, altes Rathhaus.

N.S. Zugleich empfehlen wir uns zur Uebernahme von Auctionen, wozu wir höhern Orts besonders vereidet sind, und benachrichtigen ein hochverehrtes Publikum, dafs wir jede Art von Gegenständen, zur öffentlichen Versteigerung, sowohl hierorts als auch auswärts, fortwährend zu den gesetzmässigen und billigsten Bedingungen übernehmen.

Anfrage- und Adrefs - Büreau im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Allen hohen Herrschaften und respect. Reisenden erlaube ich mir, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich unter dem heutigen Dato den in der Königsstraße, nahe der Post liegenden Gasthof 1ster Klasse,

zum Kronprinz

genannt, käuflich übernommen habe, und schmeichle mir, durch die neu in jeder Beziehung best möglichst getroffene Einrichtung dem Wunsche derjenigen, welche mir ihr gütiges Zutrauen schenken, bestens zu entsprechen. Berlin, den 1. April 1834.

Christ. Heinr. Dedel, früher Oberkellner im Hôtel de Saxe in Leipzig.

Glashütte zu verpachten

in Poln. Würbitz bei Creutzburg von Johanni d. J. ab, auf 6 oder 9 Jahre, an cautionsfähige Pächter.

200 Stück Mutterschaafe,

fein und dichtwollig zum Theil Zutreter, sind ebendaselbst nach der Schur zu verkaufen.

Rinde-Verkauf. In Kotzerke bei Trebnitz beabsichtige ich eine Parthie von circa 400 Eichen schälen zu lassen und ersuche Kauflustige, sich gefälligst an mich deshalb zu wenden. Eben so offerire ich bereits gemahlene Rinde, die sich in der Mühle zu Michelau bei Brieg befindet, und gut gehalten ist, zu billigen Preisen. Lossen bei Brieg, den 4. April 1834.

J. G. Brieger.

Anzeige.

Einen kauflustigen hohen Adel und ein hochverehrtes Publikum mache ich hiermit darauf aufmerksam, daß ich eine große Auswahl bedeutender Herrschaften mit gut bestandenen Forsten, großer und kleiner Dominial- und Freigüter zum Verkauf um zeitgemäße Preise im Auftrage habe; auch ein, gegen pupillarsichere Hypothek, auf Landgüter, — jedoch nicht in Summen unter 5000 Rthlr. — auszuleihendes Kapital von 36000 Rthlr. nachweisen kann.

Ernst Wallenberg, Agent. Ohlauer-Straße Nr. 58. wohnhaft.

☞ Den Herren Hut-Fabrikanten machen wir ergebenst bekannt, wie das erwartete feine Kameelhaar und die feine rothe Glanz-Wickel-Wolle angekommen sind.

Breslau, den 4. April 1834.

Schnaider und Compagnie, Büttnerstraße Nr. 3.

Zu vermiethen

ist ein freundlich, gut meublirtes Zimmer am Ringe. Das Nähere zu erfahren in der Mode-Waaren-Handlung des L. Oppenheimer, Ring Nr. 2.

☞ Selter-Brunn ☜

*** von 1834er Schöpfung ***

ist der erste Transport in ½ und ¼ Krügen, so wie Fachinger und Geilnauer Brunn, von schlesischem Salzbrunn aber schon die zweite Zufuhre angelangt, welche diesjährige Schöpfung bestens zu geneigter Abnahme empfiehlt:

die Mineral-Gesund-Brunnen-Handlung in Breslau

Friedrich Gustav Pohl, Schmiedebrücke Nr. 12, im silbernen Helm.

Möbels-Anzeige.

Ich zeige einem hohen Adel und meinen verehrten Kunden ergebenst an, daß ich meine Möbels-Niederlage, von großer Auswahl fertiger Arbeit nebst Werkstelle auf den Naschmarkt Nr. 57, 1 Treppe hoch, verlegt habe.

Kürschner, Tischlermeister in Breslau.

☞ Frühe Gemüse-Pflanzen,

das Schock

Carviol 10 Sgr., Oberrüben 3 Sgr., Welschkraut 3 Sgr., Weißkraut 3 Sgr., Salat 2 Sgr., sind zu bestellen in der Saamen-Niederlage, Ring Nr. 41, und bald zu haben im Garten des

C. Chr. Monhaupt.

Damen-Putz der neuesten Mode

wird prompt und billigst gefertigt, auch das Bleichen und Färben der Stroh-Hüte besorgt in der Putz-Handlung von

H. Kaumann, Ohlauer-Straße Nr. 14.

Zwei junge Menschen von guter Erziehung, wünschen, der eine die Landwirthschaft, der andere die Specereihandlung zu erlernen. Nachricht in dem Versorgungs- und Vermiethungs-Comtoir bei Bretschneider, Albrechts-Straße Nr. 10.

Jemand, der eine gute Hand mit Gewandtheit schreibt und der überhaupt im weitern Sinn die Feder zu führen versteht, sucht als Privat-Actuar, Secretair oder Canzellist in irgend einem Bureau hier oder auwärts ein Unterkommen. Näheres wird die Expedition dieser Zeitung nachweisen.

Etablissement.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich am hiesigen Orte ein Speditions-, Wein- und Waaren-Geschäft eröffnet habe, und empfehle mich dieserhalb unter Versicherung der reellsten und promptesten Bedienung dem geneigten Wohlwollen desselben.

Auras a. d. O., im März 1834.

J. A. Sowade.

Sonntag den 6. April 1834 werde ich im großen Redouten-Saal Bal en Masque geben, wozu ich ganz ergebenst einlade. Breslau den 4. April 1834.

Molke, Gastwirth.

*** Rothen Saamen-Klee ***

sowohl langrankigen gallizischen, als auch inländischen, verkauft billigst:

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Anzeige.

Wir benachrichtigen hierdurch unsere Geschäftsfreunde, daß der erwartete Pernauer und Rigaer Tonnen-Lein eingetroffen ist. Breslau, den 3. April 1834.

F. E. Schreiber Söhne,
Albrechts-Straße Nr. 15.

Wagen-Verkauf.

Ein neuer ganz gedeckter Reisewagen steht billig zu verkaufen: Graupen-Straße Nr. 1.

Seifensiederei-Verkauf.

Eine am Fuße des Gebirges in einer Kreisstadt, und seit 50 Jahren mit blühender Nahrung versehene Seifensiederei, wobei ein am Ringe gelegenes 3 Stock hohes, durchgehends gewölbtes Eckhaus nebst massivem Nebengebäude, ist Familien-Verhältnissen wegen sehr billig zu verkaufen; das Nähere sagt

Müller,
Naschmarkt Nr. 54. am Ringe zu Breslau.

1000, 1500, 2000, 2500 und 5000 Rthlr.
sind gegen Pupillar-Sicherheit auf Landgüter und hiesige Häuser sofort zu vergeben durch den

Commissionair F. Mähl, Altbüßer-Straße Nr. 31.

Carl Alst aus Berlin bezieht die Leipziger Jubilate-Messe mit einem vollständigen Lager von Drechslerwaaren.

Zum gemeinschaftlichen Abend-Essen,
Montag den 7ten d. M., ladet seine Freunde und Gönner hiermit höflichst ein, der

Coffetier Casperke,
Mathias-Straße Nro. 81.

Offene Apotheker-Lehrlings-Stellen.

Für mehrere der bedeutendsten Offizinen Schlesiens werden Lehrlinge unter sehr vortheilhaften Bedingungen gesucht.

Anfrage- und Adreß-Bureau
zu Breslau, im alten Rathhause.

Ein tüchtiger und brauchbarer Wirthschafts-Beamter findet von Johanni d. J. ab eine Anstellung in Adelsbach, Waldenburger Kreises.

Ein einspänniger halbgedeckter Wagen nebst einem zweispännigen leichten Stuhlwagen stehn zu billigem Preise zum Verkauf, Hummerey Nr. 15.

Es empfiehlt sich mit Namensticken, Kronen, Wappen und Verzierungen, auch schön Weißnähen, Kleidersticken, zu den billigsten Preisen: Julie Sauer,
auf der Hummerei Nr. 29, gegenüber der Christophori-Kirche.

Zwei ganz neue, gut gearbeitete Flügel stehen zum Verkauf auf der Kupferschmiede-Straße Nr. 25, beim

Instrumentmacher Fr. Hiller.

Ohlauer-Straße Nr. 17 ist der dritte Stock von zwei Stuben, zwei Alcoven nebst dem nöthigen Gelaß, an eine stille Familie zu vermiethen und Johanni zu beziehen.

Zu vermiethen bald, und für Johanni, Bischof-Straße Nr. 3. die 1ste Etage, 5 Stuben, 1 Alkove, Küche und Beilaß.

Der Eigenthümer.

Für Johanni:

Heilige-Geist-Straße, Promenaden-Seite Nr. 20, die linke Parterre-Wohnung, 3 Stuben, nebst 2 Souterrain-Stuben, 2 Küchen, Beilaß und freie Gartenbenutzung.

Kaufmann Hentschel, Bischof-Straße Nr. 3.

Zu vermiethen

ein Gelaß von 5 Stuben im ersten Stocke für 175 Rthlr. bei

Joseph Stern, Nikolaistraße Nr. 74.

Angekommene Fremde.

Den 4ten April. Hotel de Pologne. Hr. Gutsbes. Graf v. Mycielski a. Chociszowic. — Im deutschen Hause. Die Lieutenants: Hr. v. Schmettau a. Neisse. Hr. v. Bentheim a. Lissa. — Hr. Kammer-Assessor Urban a. Pleß. — In 2 gold. Löwen. Hr. Kondukteur Lorenz a. Oppeln. — In 3 Bergen. Die Kaufleute: Hr. Weiß a. Reichenbach. Hr. Holländer a. Lissa. In der gold. Gans. Hr. Partikulier Tuckett a. England. — Hr. Kaufm. Duport a. Paris. — Hr. Militair-Ober-Prediger Birckenstock a. Kosel. — Gold. Krone. Hr. Kreis-Chirurgus Steiner a. Glatz. — Hr. Lieutn. v. Schramm a. Peterwitz. — Fechtschule. Die Kaufleute: Hr. Jaroslaw a. Kempen. Herr Sachs a. Münsterberg. — Im weißen Storch. Die Kaufleute Hr. Friedländer u. Hr. Stern a. Ratibor. — Große Stube. Hr. Gutsbesitzer Peschel a. Rogosawen. — Hr. Oberamtm. Ribofski a. Schmograu. — Die Kaufleute: Hr. Wagner a. Namslau. Hr. Klopsch a. Kreutzburg. Im blauen Hirsch. Hr. Forstm. v. Bockelberg a. Karlsruh. — Hr. Gutsbesitzer Lautner a. Kreisawitz. — Hr. Apotheker Berndt u. Hr. Pastor Sommer a. Kempen. Fr. General-Pächterin Kliesch a. Slupia. — Im weißen Adler. Hr. Baron v. Richthofen a. Gäbersdorf. — Geistlicher Hr. Beer a. Striegau. — Kaplan Hr. Polk a. Kostenblut. — Rautenkranz. Die Kaufleute: Hr. Pniower a. Krappitz. Hr. Ehrlich a. Brieg. Hr. Heumann a. Krakau.

Privat-Logis. Kupferschmiedestr. 26. Hr. Justizrath Müller a. Brieg. — Schuhbrücke 37. Hr. Gymnasiallehrer Kunt aus Leobschütz. — Schmiedebrücke 44. Hr. Garnison-Prediger Dittmann a. Silberberg. — Nikolaistr. 34. Handlungs-Reisender Hr. Kißling a. Nürnberg.